

## Zum Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz»

Ergänzungsdokument zu PANORAMA.aktuell vom 16. September 2009

6800da

# Berufsbildung - ein «Auslaufmodell»?

Die «Akademien der Wissenschaften Schweiz» haben «Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030» publiziert, und darin u.a. verlangt, dass die Zahl der Maturanden bis 2030 auf 2/3 eines Altersjahrgangs steigt.

Der Hauptautor, Prof. Walther Zimmerli, hat in einem Interview zum Weissbuch in der NZZ die Berufsbildung als Auslaufmodell bezeichnet. Wir haben einige Inhaber von einschlägigen Lehrstühlen an Schweizer Universitäten um ihre Meinung zu diesen Äusserungen gebeten. Philipp Gonon hat geantwortet.

Das von den Akademien der Wissenschaften Schweiz publizierte Dokument «Zukunft Bildung Schweiz- Anforderungen an das Bildungssystem 2030» nimmt zur Berufsbildung als solcher kaum Stellung. Es ist auch alles andere als repräsentativ für die Meinung der akademischen Welt, (auch wenn die Herausgeberschaft so etwas nahe legt) sondern beruht auf der Arbeit einer Autorengruppe unter der Leitung des Philosophen Prof. Dr. Walther Zimmerli. In einem persönlichen Statement spitzte er seine Ausführungen auf die Berufsbildung zu. Längst nicht alle Professorinnen oder Professoren teilen die Ansicht, dass die gymnasiale Maturaquote zu erhöhen sei, ganz im Gegenteil.

Eine Erhöhung der Maturandenquote würde, so beinahe unisono die Meinung, die Qualität der bestehenden Gymnasien senken. Die Leistungsfähigkeit von Maturanden aus Kantonen mit höherer Maturitätsquote ist durchschnittlich tiefer gegenüber denjenigen, die aus Kantonen mit niedriger Maturitätsquote stammen, wie auch die neue EVAMAR Studie II festgestellt hat. Mehr Maturand/innen mit unterschiedlichsten Leistungen würden zudem die Neigung bestärken, die Auswahl geeigneter Studienanfänger durch Assessments und Zulassungsprüfungen selbst an die Hand zu nehmen.

Die Berufsbildung wäre dann als Auslaufmodell zu bezeichnen, wenn die gymnasiale Matur ausgebaut würde und die Standards an Gymnasien gesenkt würden. Kaum ein Indiz weist in diese Richtung. Die Gefahr besteht allerdings, dass im Zuge der Globali-

sierung längerfristig die berufliche Bildung sich lediglich in einigen Nischen der so genannten Wissensgesellschaft und im besonderen im gewerblichen Sektor wird behaupten können.

Dieser Ausgangslage zum Trotz hat sich in der Schweiz die berufliche Bildung sehr gut behaupten können. Dies ist vor allem den flexiblen Strukturen zu verdanken und einem auf Durchlässigkeit angelegten System. Es war die Berufsmaturität und die Aufwertung der Ingenieuranstalten und Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen zu Fachhochschulen, die neue Bildungskarrieren ermöglichte, und damit der

## Zur Entstehung des Weissbuches

Die „akademien-schweiz“ ist die Dachorganisation der Akademien der Naturwissenschaften (SCNAT), der medizinischen Wissenschaften (SAMW), der technischen Wissenschaften (SATW) sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Das Sekretariat wird zurzeit nebenamtlich vom Sekretariat der SAGW geführt.

Das Weissbuch entstand im Rahmen des in der Rahmenvereinbarung 2008 – 2011 mit dem Staatssekretariat für Bildung und Wissenschaft festgehaltenen Schwerpunktes „Bildung Schweiz“.

Den Lead für die Behandlung eines Schwerpunktes übernimmt jeweils eine Akademie, die übrigen Akademien sind durch eine Vertretung in der zuständigen Gruppe vertreten. Im Falle des Schwerpunktes „Bildung Schweiz“ bot die Akademie der technischen Wissenschaften an den Lead zu übernehmen, die Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften war durch ein Vorstandsmitglied, Carlo Malaguerra, dem ehemaligen Direktor des Bundesamtes für Statistik, in der Redaktionsgruppe vertreten. Der Bericht wurde vom Vorstand der akademien-schweiz verabschiedet.

(Informationen von Dr. Markus Zürcher, Generalsekretär der SAGW und der akademien-schweiz)

## Zum Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz»

an die Berufsbildung anschliessenden oder darin integrierten Maturität einen Aufschwung bescherte. Darüber hinaus besteht eine betriebliche Kultur in der Schweiz, die in der Regel immer noch die berufliche Laufbahn in der betrieblichen Praxis höher bewertet, als die Karriere von Quereinsteigern, die mit Abschlüssen aus dem Bildungswesen den Zugang zur Arbeitswelt suchen.

In vergleichsweise tiefen Maturandenzahlen eine Gefahr für die Innovationsfähigkeit des Landes zu sehen ist daher kaum angebracht. Denn die enge Verzahnung von betrieblicher Praxis und schulischer Bildung ist weit anschlussfähiger für inkrementelle Veränderungen.

Die Berufsbildung belässt viel Spielraum für die Flexibilisierung und Differenzierung der Bildungsangebote für leistungsstärkere und leistungsschwächere Jugendliche und für branchen- und berufsspezifische Besonderheiten. Verbände mehrerer ausbildender

Betriebe, Modularisierung der Aus- und Weiterbildung, ja selbst eine stärkere Verschulung und Vermittlung von Kompetenzen ausserhalb der betrieblichen Praxis sind realisierbar und sichern diesem bedeutendsten Bildungsbereich auf der Sekundarstufe II bis heute seine Stellung.

Bleibt für Berufslernende der Zugang zur höheren Berufsbildung gewahrt, und findet an Fachhochschulen kein Verdrängungswettbewerb mit Gymnasiasten und Studienabbrechern universitärer Hochschulen statt, so ist wohl auch künftig der Anschluss an das vermehrt verlangte allgemeine und wissenschaftliche Wissen gewährleistet.

**Prof. Dr. Philipp Gonon** ist Professor für Berufsbildung am Zürcher Hochschul-Institut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSP), philipp.gonon@igb.uzh.ch

Layout: rh

### Impressum

Dies ist ein Ergänzungsdokument zum Newsletter PANORAMA.aktuell. © beim Herausgeber, dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern.

«PANORAMA.aktuell» kann kostenlos unter [www.panorama.ch](http://www.panorama.ch) abonniert werden, wo auch auf ältere Ausgaben und weitere Informationen zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung sowie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zugegriffen werden kann.  
Verantwortlicher Redaktor: Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte GmbH Zürich, [redaktion@panorama.ch](mailto:redaktion@panorama.ch)